ist gut wider die brustgeschwär / wird von stunden an besser / vertreibt die geschwär am Hertzen / den Krebs und andere Blattern daselbst / die gifftige biß der Thiere / die faule schäden und geschwär / die rinnende Frantzosen / die übergewächs der Bein / die tüppel / beulen / den frost / und macht die erfrorne glieder gesund / die geschwulst der Beine / das wilde fleisch in den wunden / die unsauberkeit deß Kopffs / und wehthum der Seiten / den Lendenstein / und Rückenweh. Brustgeschwär. Krebs. Gifftige Biß. Faule schäden. Überbein. Frost. Beingeschwulst. Seitenweh. Rückenweh.

Das stupp auß diesem samen gemacht / und eingestreuet / heilet die alte kalte rinnende schäden / auch die vergiffte schäden / ist dienlich wider das faule fleisch / vertreibt und tödtet die würm und maden in den schäden. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / vertreibt den stich in der Seiten. Alte rinnende schäden. Maden. Seitenstich.

Marrubium album, Andorn der weiß.

Das XXXV. Capitel.

Name.

ANdorn wird also genannt / daß er etwas dornige häußlein hat / darinn der same liegt. Weiß Andorn.

Gestalt.

Diß gewächs ist eine staude / Elenbogens hoch / rauh / grauweiß / hat keine sonderliche grosse wurtzel / die ist einschichtig / mit vielen angehengten zäserlein / zugespitzt und gesengt / räucht lieblich / eines räßen bittern geschmacks / leibfarb auff weißzickend. Wurtzel.

Auß der wurtzel wachsen braune stengel / die sind viereckicht / und raue / oder dörnig / eines Elenbogens oder dreyer spannen lang / ein wenig hell / je besser übersich / je mehr sie sich verlieren / riechen wol / sind räß am geschmack. Stengel.

An diesen stengeln stehen dicke / rundlichte und zerkerbte rauhe geruntzlichte blätter / von farben grauweiß / riechen wol / und haben einen bittern geschmack / sehen fast den Nesseln gleich / die nicht brennen / sind mit Adern durchzogen / an der farb / wie gemelt / grauweiß / oder bleychgrün. Blätter.

An den stengeln und bey den blättern stehen weißfarbe blümlein / in stachlichten häußlein / rings umb den stengel wie ein Wirtel / ein gesetz über dem andern / sind klein zertheilt / schmecken am geruch wol / sind ein wenig räß. Blümlein.

So die blümlein abfallen / so findet man in den rauhen stachlichten häußlein einen runden rauhen samen / an der farb schwartzgrün / ist auch sehr räß. Same.

Stell.

Diß gewächs ist fast überall zu finden / als auff ungebaueten orten / neben den Mauren / Zäunen und alten Hoffstätten / bey den Hecken / Strassen / und Wegen / an den Büheln / und an spören orten. Ist am besten unter deß Wärfels höhe / in dem 45. 46. 47. 48. und 49. Grad.

Natur / Krafft und Wirckung.

Wurtzel.

Die wurtzel ist dem Löwen und der Sonnen zugethan / darvon hat sie die wärme / die Venus und der Jupiter gehen ihr die farb und lieblichkeit. Ist warm und trucken in dem andern Grad.

Innerlich.

Die wurtzel ist gar köstlich und gut zu vielen dingen / so mans außzeucht wann die Sonn in dem ersten Grad des Stiers ist. In Wein gelegt / und darüber getruncken / ist sehr nutz den alten Leuten die hart schnauffen / und voll in dem Leibe sind / vertreibt ihnen die heyserkeit / Keichen und Husten / wendet den stich in der seiten / ist gut zu der Lung und Leber / eröffnet die verstopffte Leber / aber viel besser wäre es / daß man die wurtzel in dem Wein liesse sieden / und darüber getruncken / ist sehr gut den mosel-süchtigen und liegerhafften Leuten / die stätigs siechen / und inwendig ungesund sind / dieselbe sollen eine zeitlang darvon trincken / dient auch also zu den geschwären deß Miltz / und der Seiten / zeucht außdem Leib die übrige flüß und rotz / den Phlegmatischen leuten sehr nutz / und den Weibern gut zu trincken / bringt ihnen ihre zeit / stillet und reixigt die Mutter / aber sie müssen die wurtzel in Süßholtzwasser sieden. Aber in Wein gesotten und getruncken / wider das kalte Fieber / hilfft bald darvon / wider die inwendige gifftige Apostem / wider den schmertzen und flüß der Augen. Dann diß kraut macht klare Augen / zeucht die fell und flüß darvon / ist eine gewisse und gute kunst.

Engbrüstigkeit der alten.

Seitenstich.

Verstopffte Leber.

Stäte Kranckheiten.

Förderung der Weiberzeit.

Kalt Fieber.

Gute gewisse Augenartzney.

Die wurtzel zerschnitten / Rosenwasser daran gegossen / den safft darauß

gepreßt

gepreßt und genossen / eröffnet die Lung und Leber. Dann so jemanden die Lung auffgeschwollen / und ihm den Athem benimbt / der kan nichts bessers haben dann diesen safft / und wird bald besser / und ist dieser safft derhalben gar wol auffzuheben. Ist auch gut einzunehmen zu der zeit der Pestilentz / und so jemands inwendig mit dem gifft verletzt / dieser safft treibt das gifft hinweg. Ist gut für alle inwendige Apostem und geschwär / bald eingenommen / und darauff geschwitzt. Zu morgens und abends eingenommen / ist dem Gesicht sehr nutz / und den flüßigen leuten dienlich / und denen die wenig schlaffen mögen / seltzame Fantaseyen und Melancholey haben / denselben wird mit diesem safft geholffen. Dieser safft vertreibt auß dem Menschen die Schlangen / Würm / und andere ungezieffer / das der Mensch in ihm möchte haben / vertreibt den jungen Kindern die würm auß dem leib / daß sie todt herauß kommen / dient den Frauen zu der Mutter / bringt ihnen bald ihre zeit / ist gut zu der leber / stillet das grimmen in dem Leib / vertreibt die unsauberkeit des Leibs / heilet die inwendige und außwendige Frantzosen.

Lung und Leber öffnung. Aufffteigen der Lung und Leber. Pestilentz. Gifft. Inwendige Apostem. Schlaffördernung. Vngezieffer im Leib. Würm. Mutterweh. Grimmen. Frantzosen.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht / in einem Süßholtzwasser eingenommen / wider die inwendige Apostem und Pestilentz / vertreibt alles gifft auß dem dem leib / vertreibt den Schwindel macht wiederumb Fleisch und Blut.

Inwendige Pestilentz. Schwindel.

Eusserlich.

Den vorbemeldten safft auß dieser wurtzel außwendig am leib übergelegt / ist gut wider die verletzung des giffts / wider wütige Hundsbiß / Schlangen / Krotten und Spinnen / denselben mag mit diesem safft geholffen werden. Also auch wider die außwendige Frantzosen / wider den grind deß haupts / darmit gewaschen / wider die geschwär an heimlichen orten / und sonst am leib. Dieser safft vertreibt auch die geschwär und den Krebs an den Brüsten. Wer unter dem Gesicht bemeyligt oder außgefallen wäre / der wasche sich mit diesem safft / vertreibt auch alle flecken unter dem Gesicht / die Zittermäler / und dergleichen / die Feygwartzen / sampt andern blattern.

Gifft. Wütiger Hunds Biß. Frantzosen. Kopffgrind. Heimliche Geschwär. Krebs. Außgefallen Gesicht. Feygwartzen.

Auß dieser wurtzel ein stupp gemacht / ist sehr gut zu den gifftigen schäden / auch zu den kalten rinnenden schäden / darein gestreuet / also auch wider die außwendige Apostem. Diß stupp mit Eyerklar temperirt / zeucht das gifft auß den außwendigen Pestilentzen / heilet gar bald die geschwär und schäden. Ist also auch dienlich in die alte faule schäden gestreuet / die macht es wiederumb gesund / heilet die Feygwartzen. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / heilet die Geschwär und löcher im Halß.

Gifftige kalte rinnende schäden. Alte feule schäden. Feygwartzen. Löcher im Halß.

Stengel.

Die stengel an diesem gewächs sind dem Widder / auch dem Mars und Saturno zugethan / warm und trucken in dem dritten Grad / sollen eingetragen werden / so die Sonn in dem 15. Grad deß Widders ist.

Innerlich.

Verstopffung der Leber. Faule Lung und Leber. Husten. Sterbenslaufft.

Das außgebrennte Wasser von diesen stengeln eingenommen / ist gesund der Lung und Leber. So jemanden die Leber verstopfft ist / der nehme deß Wassers ein. Da jemanden die Lung und Leber inwendig faulet / daß einen bösen schweren Athem macht / der trincke dieses wassers. Also vertreibts den Husten / und ist den alten Saturnischen leuten sehr nutz. Auch ist es zu gebrauchen in Sterbenslaufften / verhütet vor gifft / heilet das Miltzgeschwär / und dergleichen kranckheiten.

Inwendige Apostem. Augenartzney. Böß Fieberischer Magen. Schwindsucht. Würm. Miltz und Nierengeschwär. Kotte Hauptflüß.

Die stengel zerhackt / und den safft darauß gepreßt / eingenommen / heilet alle inwendige Apostem / vertreibt und zertheilt alle inwendige geschwär und gebresten / reiniget die Lung und Leber / macht gering umb die brust / reiniget und frischet das geblüt. Diesen safft ordentlich eingenommen / nimmet hinweg die Fell von den Augen / macht ein gutes lauters Gesicht / ist gut wider die inwendige Pestilentz / ist auch gut so sich jemands inwendig erkaltet / und einen bösen Fieberischen und undäuigen Magen hätte / so zertheilts dieser safft / und führet mit ihm die flüß und rotz auß / macht wiederumb lust zu essen und trincken / ist sonderlich denen Leuten gesund / die nicht wol bey Leib sind / auch denen so die Schwindsucht haben / an denen kein essen anlegt. Dieser safft eingenommen / ist jungen und alten Leuten dienlich / die würm im Leib haben / es vertreibts / und macht gesund / dienet dem Miltz und dem Nierengeschwär. Auch den Frauen zu den Brustgeschwären. Dieser safft eingegeben / macht den Kopff frey von flussen / sonderlich denen Leuten / die kalte flüß im Kopff haben.

Eusserlich.

Schüppen. Grind. Auß satz. Todte Geburt. Schlier. Feygwartzen. Husten. Engbrustigkeit. Contractur.

Die stengel zu obbemelter zeit eingetragen / und darob gebadet / vertreibt die unsauberkeit deß Leibs / den grind / die schüppen / im vollbad / ꝛc. vertreibt den rinnenden Auß satz / die vergiffte Blattern / Frantzosen und dergleichen. Auch so ist diß bad den Frauen dienlich / treibt von ihnen die todte geburt / bringt ihnen ihre zeit / ist nutz wider Schlier / Kolben / Feygwartzen und andere geschwär / wider rinnende schäden an den Schenckeln / wider den Husten / Keichen / völle umb die brust / wider die Contracte glieder.

Frantzosen. Feygwartzen. Urbartinge Geschwulst. Viehartzney.

Die stengel gesotten in einem frischen Wasser / und sich darob gebäet / der dampff vertreibt die hohe Frantzosen / die Feygwartzen / und andere geschwär / die geschwulst / die urbartinge aufflaufft / als wann jemand von einem gifftigen Thier gebissen worden / der kan nichts bessers haben / weder diesen dampff / oder also gesotten / und die stengel übergelegt. Also hilfft man auch dem Vieh / es seyen Küh oder Schwein / so verletzt wird / von den Schlangen gebissen / übergelegt.

Schwärende Augen. Augenartzney.

Auß den stengeln macht man einen safft / wie hieoben gemeldt / den braucht man so jemanden die Augen geschworen / oder rinnen / so sie auch geschwöllen oder fell haben / der wasche sich mit diesem safft / es wird ihm nicht fehlen.

Die stengel gedörrt / und zu pulver gemacht / ist dieses pulver gut zu den kal-

ten

ten rinnenden schäden / darein gestreuet/oder mit Rosenhonig vermischt und übergelegt. Also ist es auch gut wider die geschwär in dem Halß/wider die Breun und Mundfäul. Katte rinnende Schäden.

Blätter.

Die blätter sind dem Widder und dem Mars / auch der Venus zugethan/ heiß und trucken biß in den dritten Grad / sie sollen eingetragen werden / so die Sonn in dem 15. Grad des Widders ist.

Innerlich.

Die blätter in Wein gesotten / und darvon getruncken / vertreibt das kalte Pestilentzische Fieber. Auch ist dieser Wein den Leuten sehr nutz / die Phlegmatischer eygenschafft sind/ und andere flüß und böse feuchtigkeit haben. Deßgleichen dem undäuigen Magen/und denen die sich inwendig übel empfinden/ist dieser tranck auch nutz/der Lung und Leber/ die machts rein und frisch / stillet den Frauen die Mutter/und das Grimmen in dem Leib. Katte Pestilentzisch Fieber. Undäuiger Magen. Mutterweh. Grimmen.

Den safft auß den blättern gepreßt / und eingenommen / treibt herauß alles gifft das jemanden eingegeben worden/oder das er sonst gegessen hätte/es schadet ihm nicht. Den Kindern eingegeben/ treiben von ihnen die würm in dem Leib/ auch vertreibts ihnen die flecken von den Urschlechten oder Kindsblattern/ darmit gewaschen. Eingenommen/ benimbt die flüß des Kopffs / stärcket die gedächtnüß. Zu morgens und abends von diesem safft getruncken / macht die Augen klar und lauter/ ist auch gut für andere inwendige gebresten/ wider die verfehrung der Lung und Leber/ wider die inwendige geschwär und Apostem. Dieser safft ist denen Männern sehr nutz eingenommen / so ihnen der Vatter auffsteigt/ oder so sie das reissen haben / geschwinde warm eingenommen. Ist auch den Männern gut/die heischer und feuchter eygenschafft sind / und die schwache gliedmaß haben / die bald Contract werden / und wenig blut haben. So jemanden die Pestilentz angestossen / der soll diesen safft geschwind einnehmen. So jemanden das Miltz geschwärig wird/ und sich blähet/der soll diesen safft trincken / ist gut wider die inwendige verstopffung. Gifft. Würm. Flecken von Urschlechten. So den Männern der Vatter auffsteiget. Pestilentz. Miltzschwären. Inwendige Verstopffung.

Die blätter an der Lufft auffgedörrt / ein stupp darauß gemacht / und in Rosenhonig eingenommen/ es verzehrt das Keichen und den Husten/die Mundfäul/die geschwär im Halß/ machts zeitig und gesund/verhüt die Breun / reiniget von Frantzosen/und löcher im halß. Keichen. Mundfäul. Breun. Frantzosen.

Eusserlich.

Diese blätter in Regenwasser gesotten / und warm übergelegt / vertreibet den stich in der seiten/ und die Apostem/ die auß dem stich erfolgen/ das Ruckenweh/und andere zufälle/wider den wehthum/schüß und flüß in den Schenckeln. Ist gut wider die rinnende schäden der Schenckel/zeucht die flüß herauß / und machts gesund. Da auch die würm oder maden in den schäden wären / es vertreibts. So jemanden die Schenckel schwinden/der lege diese blätter über / o- Seitenstich. Ruckenweh. Schenckelflüß. Maden. Schrinnende Schenckel.

Erfrorne Füß. der halte die Schenckel auffs wärmist in diesem gesottenen Wasser. So sich jemand durch grossen frost verwarloßt/ daß ihm die Füß oder Zähen anfahen zu schwären/oder zu faulen/ daß mans alßdann müste abnehmen / der lege diese blätter/wie gemeldt/über. Den Frauen also warm auff den Bauch oder Nabel gelegt / stillet und reinigt ihnen die Mutter/treibt auch von ihnen die geburt/ führet den Frauen herauß alle Phlegma und kalte flüß/ und sind sonderlich den Frauen zu gebrauchen/ die kalter eygenschafft sind/und offt das grimmen haben.

Mutterreinigung. Grimmen der Frauen.

Den safft auß den blättern gepreßt / mit fleiß auffgehaben / ist gut zu den geschwären der Ohren/ für den Ohrwürtzel. So jemanden die flüß in die Ohren sitzen/daß er das gehör verleurt/ der nehme alle nacht bey dreyen tropffen/und salbe den schlaff oder die schlaffadern / so wird es bald besser. So jemand andere geschwär in den Ohren hätte/der leg den safft über. So jemanden die Ohrhölen oder Ohrenwürm in die Ohren kämen/ der kans mit diesem safft herauß bringen. Es ist ein gutes künstlein/ das wol zu mercken ist. So jemand die Ungarische kranckheit anstiesse/und ihm würm in der Hirnschale wüchsen / dem soll man diesen safft in reinen tüchlein überschlagen/es vertreibts / macht einen wiederumb gesund / bringt ihn wiederumb zu seiner vorigen rechten vernunfft. So auch jemanden der Kopff zu sehr weh thät/ der schlag diesen safft über. So er auch am Kopff geschwär/ Apostem/oder Gillen hätte / ꝛc. auch den grind oder schüppen/ der schlag diesen safft über / oder wasche sich darmit. Dieser safft ist auch dienlich zu den geschwären der Augen/ so jemanden die Augen rinnen / und kalte flüß darinnen sind/ der wasche sich mit diesem safft.

Ohrenwürtzel. Gehör loß. Ohrengeschwär. Ohrenwürm. Ungarische Kranckheit. Kopffweh. Rinnende Augen.

Die blätter an der Lufft außgedörrt / und ein stupp darauß gemacht/ ist gut in die Apostemen oder andere gifftige geschwär eingestreuet/ es machts heil / und zeucht das gifft herauß. Ist gut zu offnen schäden/ zu den auffgeschwollenen/ offenen und rinnenden schenckeln/zeucht die flüß und Phlegma herauß/ ist denen Leuten sonderlich gut / die Phlegmatischer eygenschafft sind/ insonderheit aber den Frauen/dann ihnen dieses kraut sehr nützlich und dienlich ist.

Apostem. Offene Schäden.

Blümlein.

Die blumen sind dem Krebs / auch dem Mond / Jupiter und Mars zugethan/ warm und trucken biß in den dritten Grad/ sind am besten einzutragen so die Sonn in den ersten Grad deß Krebs eintritt.

Innerlich.

Die blumen zu vorbemelter zeit eingetragen/in Zucker eingemacht /und genossen/reinigt und stärckt das Haupt gar sehr/ machts gering / zeucht die Flüß herauß / läutert den Kopff durchauß / macht die Augen lauter und klar / stärckt die gedächtnüß / vertreibt die Melancholey / die Flüß und Phlegma / den alten Leuten/ die schwär und voll umb die brust sind / auch denen die Lung und Leber verstopffet ist / und harten Athem gewinnen/ist dieser Zucker nutz und gesund.

Hauptarzney. Engbrüstigkeit.

Die

Die nicht wol mögen außwerffen / die sollen diesen Zucker einnehmen / es wird besser / macht sie wiederumb frey umb das hertz und brust. Wer den Husten hat / der brauche diesen Zucker / es vertreibts ihm von stund an. Ist auch gut einzunehmen wider die geschwär der Brüst der Frauen. Auch ist es den Frauen gut / die ihre zeit zu spat haben / es bringts ihnen wiederumb. Ist sonderlich den Frauen gut / die da langsam niederkommen / es fördert bald die geburt. Dieser zucker ist sehr gut eingenommen zu den zeiten der Pestilentz / verhüt vor dem gifft und böser lufft / ist dem schwachen wehthuenden Kopff sehr nutz und gesund / treibt die würm auß dem leib / reinigt das Geblüt / treibt auß die schwartze Gall.

Förderung zum Außwerffen. Husten. Frauen Brustgeschwär. Förderung der Weiberzeit und Geburt. Pestilentz. Kopffweh. Würm.

So die Sonn in dem ersten Grad deß Krebs ist / eingebeyßt / biß die Sonn in den Widder kompt / alßdann außgepreßt / und den safft getruncken / für den inwendigen Außsatz / für die inwendige Frantzosen / wider den außwendigen Außsatz / reinigt das geblüt / und macht wiederumb gesund / treibt auß dem Menschen alles gifft / so jemand vergeben wäre worden / oder so jemand von den gifftigen Thieren gebissen wäre worden / ist gut wider die urbarlinge Ohnmachten / bald eingenommen / auch wider die verfallne Red. So jemands etwas böses im magen hätte / der neme diesen saft ein / er macht bald heraußgeben / macht wiederumb einen frischen däuigen Magen. Diesen safft soll man denen eingeben / die durch gifftige Schwerdter oder Pfeil verletzt worden sind.

Außsatz. Frantzosen. Gifft. Ohnmacht. Verlorne Red. Förderung zu Wiedergeben. Verletzt mit gifftigen Waffen. Wundpulver.

Auß den blümlein ein stupp gemacht / und denen die hart verwundet sind / oder die inwendig gebresten haben an der Lung und Leber / oder die sonst inwendig versehrt sind / auf das Essen gestreuet. Diß stupp eingenommen / treibt auß die schwartze Gall Grieß und Stein / und führet die böse feuchte Phlegma auß dem Menschen.

Inwendige Versehrung. Schwartze Gall. Grieß / Stein. Phlegma.

Eusserlich.

Den hievor bemeldten safft getruncken / und außwendig darmit gewaschen oder gesalbt / wider den Außsatz. Es hilfft auch wider andere unsaubere kranckheiten an dem leib / als wider die Krätze und Schüppen / er wird bald gesund. Dieser safft ist auch gut zu den geschwären deß Halses / darmit gegurgelt. So jemand in dem Halß versehret oder offen ist / der wasche den Halß auß mit diesem safft. Ist auch gut wider die Breun und fäule / und wider unfrisches faulendes Zahnfleisch / mit diesem safft gewaschen / so überkompt er frische Zähne und Zahnfleisch. Ist gut wider den wehthum deß Haupts / vertreibt die Ungarische kranckheit / zu etlichen malen mit frischen tüchlein übergeschlagen. Der safft ist auch zu den Ohrengeschwären gut / darein gethan / vertreibt auch das sausen in den Ohren.

Außsatz. Krätze. Schüppen. Halßgeschwär und Versehrung. Wider unfrisches faulendes Zahnfleisch. Wehthum deß Haupts. Ungarische Kranckheiten. Für Ohrengeschwär und Sausen.

Die blümlein mit Jungfrauwachs und Jungfrauhonig gesotten / eine salbe darauß gemacht / und darmit bey einem warmen Feur gesalbet / vertreibt den stich in den seiten / heilt alle giffrige geschwär / Apostem / Pestilentz / sampt andern

Stich in den Seiten. Apostem. Pestilentz.

Beinbrüche. Gespannte Glieder. Lähme. Feigwartzen. Rinnender Grind am Kopff Lendenweh.

andern schäden. Diese salbe ist zu den bösen Schenckeln gut / die da schadhafft sind / vertreibt es alßbald / und zeucht herauß die flüß und müde / ist sehr dienlich zu den beinbrüchen / und gespannten gliedern / auch zu den erfrornen gliedern übergelegt / wider die lähme / vertreibt die Feygwartzen / heilt die wundschäden / den rinnenden grind am Kopff / die schäden am heimlichen ort / vertreibt die Schlaffsucht / darmit gesalbt. Ist gut wider das Lendenweh / und wider die hüfftweh / sich darmit gesalbt.

Wider die Blattern und Löcher in den Schenckeln. Feygwartzen.

Das stupp auß diesen blümlein ist gut wider die blattern und löcher in den Schenckeln / darein gestreuet / auch zu den faulen wunden / vertreibt darauß die würm und maden. Diß stupp mit Rosenhonig vermischt / ist gut wider die Fisteln / darüber gelegt / auch wider die Feygwartzen und andere geschwär.

Same.

Same.

Der same ist dem Wassermann / dem Saturno / Venus und Mars zugethan / warm und trucken, etwas räß / der Saturnus giebt ihm die schwärtze / die Venus die grüne / der Mars die warm.

Innerlich.

Grimmen. Auffsteigende Mutter. Für kalte undäuige und Fieberische Magen. Verstopffte Leber. So die Lung und Leber faulet.

Den samen in einem starcken Wein eingebeyßt / als in Muscatell oder dergleichen / alßdann außgepreßt / so gibt er ein öhl / sehr gut einzunehmen / stillet bald das grimmen / doch warm eingenommen / und sonderlich ist das öhl den Frauen sehr gesund einzunehmen / wann sie sich erkalten / und ihnen die Mutter wil auffsteigen / oder das grimmen wolte ankommen. Also ist auch das öhl sehr gut dem kalten schwachen undäuigen und Fieberischen Magen / zu morgens und abends eingenommen. Es ist auch diß öhl denen leuten sehr nutz / die kalter und schwacher eygenschafft sind. Dieses öhl bey zween oder drey tropffen eingenommen / ist gut wider die verstopffte Leber / auch wider das / so jemanden die Lung und Leber faulen thut.

Geschwär der Nieren. Wider die kalte Flüß der Frauen. Pestilentz. Apostem. Würm. Flüßige und rinnende Augen. Gedächtnüß.

Auß diesem samen ein stupp gemacht / ist gut eingenommen wider die Geschwär der Nieren / wider die kalte flüß der Frauen / und sonderlich den Phlegmatischen Frauen / bringt ihnen ihre zeit / und treibt die geburt von ihnen / in süssem Holtzwasser oder in einem guten Met eingenommen / ist auch gut wider die Pestilentz die jemanden vom frost ankommend / in Wein eingegeben / und darauff bey dreyen stunden geschwitzt / es vertreibt das gifft / und wird besser / und also auch eingegeben / so jemand ein Apostem hat / es vertreibts und verzehrts hinweg. Den Kindern eingegeben / treibt von ihnen die würm im Leib / so wol den alten Leuten / als den jungen. Da auch jemands ein ander ungeziefer in dem Leib hätte / es treibts das stupp herauß / in einem Rosenhonig eingenommen. Diß stupp eingenommen / ist gut wider die böse flüßige und rinnende augen / es vertreibt die flüß / und macht gute liechte augen / es ist auch alten Saturnischen und kalten Leuten sehr nutz eine zeitlang zu morgens und abends eingenommen / behält sie bey gutem verstand und sinnlichheit / macht ein gut gedächtnüß / zeucht die flüß

aus

auß dem Haupt/macht den Mann gering und wol muhtig. Diß stupp in Rosenhonig eingenommen/ oder in einem süssen Holtzwasser/ ist auch den Männern gut so sie das Grimmen haben / oder so ihnen der Vatter auffsteigt/ also ist es ihnen auch gut zu den Harrnwinden/auch zu dem Stein in der Blater.

Grimmen. Harrnwinde. Stein in der Blatern.

Diß stupp mit Honig gesotten / ist gut für die geschwär und Frantzosen im Halß/vertreibt die Mundfäul/die verfehrung deß Gaumens und andere blattern und geschwär deß Halses/ dieses stupp ist gut wider das Hertzweh/ und zu dem geschwär des Hertzens.

Frantzosen. Mundfäul. Hertzweh.

Diß stupp in einem rohten Wein eingenommen/ist sehr gut wider das kalte Fieber/auch wider das gifftige Pestilentzische Fieber/ wider den stich in der Seiten/vertreibt die inwendige Apostem/ist dienlich denen die sich in dem Magen oder im Leib übel empfinden/ und auch etwan voll umb das Hertz sind / die sollen diß stupp einnehmen in einer Erbsenbrühe / so werden sie sich bald besser empfinden. Diß stupp mit Rosenhonig oder Zucker eingenommen/ist sehr dienlich wider das Husten oder Keichen. Wann das Vieh verunreinigt wird von gifftigen Thieren/oder so es urbarling auffgeschwollen/daß es etwas gifftigs gegessen mag man ihm den samen/ öhl/ stupp und salbe eingeben / so wird es bald besser und schadet ihm kein gifft/und ist also diß stupp wol zu nützen / den kalten Phlegmatischen Leuten/und sonderlich zu den zeiten da die vergiffte lufft und winde sind.

Kalt Fieber. Pestilentzische Fieber. Stich in der Seiten. Apostem. Husten und Keichen. Verunreinigt Vieh. Phlegmatisch vergiffte Lufft.

Eusserlich.

Das obvermeldte öhl von diesem samen gemacht / ist den Contracten leuten sehr nutz/ macht ihnen die glieder wiederumb gängig / offt darmit warm gesalbt/ reinigt den Außsatz / außwendig angesalbt. Also ist es auch sehr gut zu allen offenen kalten rinnenden schäden und löchern/wider das gifft /und gifftige Biß der Thieren/ Krotten/ Schlangen / Scorpionen / Spinnen / und dergleichen gifftige biß / angesalbt/ es macht gesund. Dergleichen ist es auch gar gesund zu den schwinnenden gliedern / macht bald wiederumb fleisch/ ist gut wider die schäden an heimlichen orten/ darmit gesalbt/ es vertreibt den Schlier oder Kolben/ ist zu gebrauchen wider den wehthum der schenckel / zeucht die flüß und müdigkeit darauß. Darneben wird es nützlich gebraucht wider die faule schäden / auch wider die rinnende schäden/machts gesund/vertreibt darauß die würm oder maden/vertreibt auch die Schlaffsucht/ die schläff darmit gesalbt.

Oeht. Contracten Leuten. Außsatz. Kalte offene rinnende Schäden. Gifftige Biß. Schwinnende Glieder. Schlier oder Kolben Wehthum der Schenckel.

Das stupp von diesem samen gemacht / mit Honig gesotten / wird nützlich gebraucht wider die Feygwartzen und andere gifftige geschwär/ wider die außwendige gifftige Apostem/rinnende Frantzosen. So jemand außwendige geschwär am hertzen hätte / der soll diß stupp mit honig vermischt uberlegen / wird bald besser / den Frauen auch sehr gesund zu den Brustgeschwären / auch wider den Krebs / darüber gelegt.

Den samen gesotten mit Eyerklar/Jungfrauhonig und Jungfrauwachs/ und eine salbe darauß gemacht/darmit gesalbt/ ist gut zu den alten faulen rinnenden

den schäden / vertreibt darauß die würm oder maden / zeucht die flüß darvon/ machts heil und verhütet den Affel. Also ist diese salbe den Balbierern dienlich für die alte schäden und wunden der Schenckel/übergelegt/die Schenckel mit dieser salbe gesalbet/ vertreibt die geschwulst darvon / zeucht die müdigkeit herauß/ ist auch dem Vieh obgehörter massen einzugeben/so es von gifft auffgeschwollen ist.

Leucoia, Veyol der Blaw.

Das XXXVI. Capitel.

Name.

Blaw Veyol.

DIß gewächs der Blaw Veyol ist eine wolriechende Himmelblaw schöne nutzbare blum / an dem geruch gar lieblich / läst sich bald sehen wann der Schnee von dem Erdboden abgangen ist / als zu den zeiten im Mertzen / Aprillen und Meyen / ꝛc. Ist ein feines kleines stöcklein.

Gestalt.

Wurtzel.

Die wurtzel ist eines Fingers lang / in der grösse eines kleinen federkeils / zugespitzt / gescheibt / nicht glat / knöpfficht / rippet und krumm / zeucht sich krumm in der Erden / mit viel kleinen langen zäserlein / leibfarb oder weißlicht / etwas räß auff der Zung / hat keinen sondern geruch.

Auß dieser wurtzel wachsen kleine Fingerlange stengel / in der grösse wie ein kleiner Spagat / halb rund / liechtgrün oder auch fast leibfarb / ein wenig hol / haben einen safft / keinen sondern geruch / etwas räß.

Zu oberst an den stengeln wachsen die blättlein auff einem jeglichen stengel ein blättlein / die sind wol rund doch zugespitzt / dünn und glatt / biegen sich ein wenig zusammen / haben umb und umb kleine zändel / sehen fast der Haselwurtzel gleich / allein daß sie nicht so gescheibt und groß / sondern kleiner sind / liechtgrün an der farb / riechen nicht sonders / sind öhlich / und etwas räß.

Stengel.

Mitten unter den stengeln kompt wiederumb ein kleines stenglein herfür/